

Pater Franz Rosenbaum SVD (1897–1961)

Ein Priester aus Altenahr im Dienste der Weltkirche

Paul B. Steffen

Vor 50 Jahren starb einer der größten Priester des Ahrtales, der in China und Rom ein segensreiches Wirkungsfeld gefunden hatte. Als erster Rektor des 1946 gegründeten St. Petrus Kollegs für Priesterstudenten aus Asien, Afrika, Ozeanien und Amerika durfte er Hunderte von Priestern begleiten. Nicht wenige von ihnen übernahmen später als Bischöfe Führungsaufgaben in ihren Ortskirchen. Unter ihnen befand sich auch der erste, 1960 ernannte, afrikanische Kardinal Laurean Rugambwa von Tanzania. Alle die ihn kennen lernen durften, ist P. Rosenbaum in unvergesslicher Erinnerung geblieben.

Seine menschenfreundliche Offenheit entsprach ganz seinem Naturell und erleichterten es dem sprachbegabten Missionar, der 5 Sprachen - Latein, Italienisch, Chinesisch, Englisch und Französisch - beherrschte, Brücken zu allen Menschen ohne Unterschied von Rang und Namen, zu bauen.

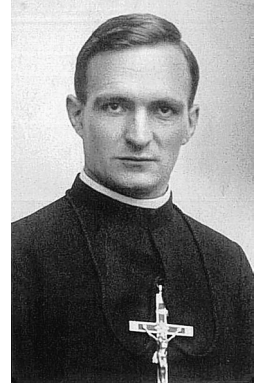
Aber dadurch allein lässt sich nicht das Geheimnis dieses außergewöhnlichen Menschen aus dem Ahrtal erklären. Es mag heutigen Ohren fremd klingen, wenn ich hier zur Deutung noch andere Kriterien zum Verständnis dieses Menschen heranziehe und zwar die geistliche Dimension eines Menschen, seine spirituelle Ausrichtung und Beheimatung. Wenn sich das uns geschenkte Naturell mit der geistlichen Lebensausrichtung fruchtbar verbindet, sehen wir die Auswirkungen einer solchen Synthese im Handeln und Tun, im Dasein und stillen Zeugnis eines Menschen, der nicht nur nach einer auf sich selbst ausgerichteten Selbstverwirklichung strebt, sondern ganz im Dienst am Nächsten, ohne sich selbst dabei zu verlieren, seine edelste Erfüllung in der Selbstentäußerung findet.

Seine Herkunft und Ausbildung

Franz Rosenbaum wurde am 17. Februar 1897 als Sohn der Eheleute Johann Rosenbaum und Katharina geb. Monreal in Altenahr (Ahr) geboren. Seine Heimatpfarrei gehörte zum Bistum Trier und hatte diesem schon so manche Priester schenken können.

So gab es schon im 18./19. Jahrhundert zwei Priester aus der Familie Rosenbaum: Franz Georg Rosenbaum, der schon vor 1798 Pfarrer in Nachtsheim in der Eifel war und von 1829-1832 Pfarrer in Laubschied. Johann Josef Rosenbaum war 1842-1862 Pfarrer in Andernach-Maria-Himmelfahrt und darüber hinaus von 1858-1862 Dechant im Dekanat Mayen.

Vom 20. April 1903 bis zum 7. April 1909 besuchte Franz die Volksschule von Altenahr. Kurz darauf, am 18. April 1909 empfing Franz die erste hl. Kommunion bei seinem Heimatpfarrer Nikolaus Spurtzem. Einen Tag später stand der zwölfjährige Schüler Franz schon vor den Toren des Missionshauses der Steyler Missionare in St. Wendel um hier seine gymnasialen Studien zu machen. Hier wurde er in die Sexta aufgenommen und musste von nun an viel Latein, Griechisch und Hebräisch büffeln. Damit hatte sein Leben schon in frühen Jahren eine neue Richtung eingeschlagen, der er zeitlebens treu verbunden bleiben sollte, was viel über seinen Charakter und Wesen aussagt. In St. Wendel wurde Franz



*P. Franz Rosenbaum
aus Altenahr*

noch im selben Jahr am 15. Juli 1909 durch Bischof Schrod gefirmt. Vom 15. März bis zum 27. September 1918 war Franz beim Militär, vom 27. September 1918 bis 18. Oktober 1919 in Gefangenschaft. Somit hatte er als junger Mensch schon das unendliche Leid das der Krieg über die Menschen brachte kennengelernt, aber auch selbst erlebt was es heißt ein Jahr lang Kriegsgefangener zu sein. Von 1920 bis 1926 verbringt Franz sechs Ausbildung- und Studienjahre im Steyler Priesterseminar St. Gabriel bei Wien, wo er zuerst sein Ordensnoviziat und sein Philosophie- und Theologiestudium absolviert. Die jungen Missionarsanwärter litten, wie die ganze Bevölkerung viel Not in den ersten Nachkriegsjahren, wo es an allem, besonders an hinreichender gesunder Nahrung fehlte. Er machte 1921 seine ersten und 1924 seine Ewigen Gelübde, womit er sich ganz an die *Missionsgesellschaft des Göttlichen Wortes* band. Mit der Priesterweihe am 13. Mai 1926 war sein erstes großes Ziel erreicht. Damit begann auch eine neue Phase seines Lebens. Die vorgegebene Frage „Für welche Mission ist besondere Neigung vorhanden, und zu welcher Tätigkeit? (Als Seelsorger? Lehrer? etc.)“ beantwortet Franz Rosenbaum: „Ich gehe gern als Seelsorger in die Negermission von Nordamerika“. Darin drückt sich schon seine Ausrichtung auf den Dienst am Menschen aus. Er sollte zwar nicht unter den amerikanischen Farbigen, sondern unter den Chinesen wirken und als dieses

später unmöglich wurde, öffnete sich ihm in Rom ein neues Wirkungsfeld in der Ordensleitung und schließlich als Seelsorger junger Priester aus den Missionsländern.

Chinamissionar

Nach Ordensbrauch der Steyler ist die „petitio missionis“ in der jeder seinen Missionswunsch äußern soll, noch nicht die Missionsbestimmung. Diese wurde vom Generaloberen P. Wilhelm Gier mit seinen Räten gemacht und so erhält er 1926 die Missionsbestimmung für China, genauer gesagt für die von den Steyler neu übernommene Missionsarbeit in der Provinz Honan. Nach 4 Jahren in der Honanmission wurde P. Rosenbaum 1930 als 33-jähriger, ungewöhnlich jung für ein solches Amt zum Regionaloberen ernannt. 1934 treffen wir ihn in Zhumadian und 1934 in Xinyang in China.

Neue Arbeitsfelder in Rom: Generalrat, Visitator, Rektor und Konsultor im Vatikan

1935 wurde P. Rosenbaum zum Generalrat gewählt und besuchte 1937/38 als Generalvisitator alle elf Missionsgebiete der Steyler in China, Japan und Indien. In Indien setzte er sich für die Errichtung eines Zentralhauses zur Heranbildung des einheimischen Priesternachwuchses der Steyler ein. 1948 nahm Pater Rosenbaum am Generalkapitel seines Ordens in Rom teil,

*Pater Franz
Rosenbaum (2. v. l.)
bei einem Besuch
in Altenahr*



danach wurde er Generalsekretär, ein Amt das er bis 1950 innehatte. Am 13. Juni 1946 erfolgte die Ernennung von P. Franz Rosenbaum zum ersten Rektor des internationalen Priesterkollegs der Propaganda Fide in Rom; ein Amt, das er fast 15 Jahre bekleidete. Am 28.12.1954 erfolgte seine Berufung zum Konsultor der Propagandakongregation. Eine bedeutsame Aufgabe wurde ihm als Mitglied der Missionskommission zur Vorbereitung des 2. Vatikanischen Konzils aufgetragen.

Am 13. Dezember 1951 wurde ein ehemaliger Priesterstudent von P. Rosenbaum, Laurean Rugambwa aus Tansania zum Bischof von Kagero in Tansania ernannt. Mons. Rugambwa war der erste in einer langen Reihe von Priesterstudenten die unter P. Rosenbaum im Petruskolleg lebten und später wichtige Leitungsfunktionen in den jungen Kirchen ihrer Heimatländer übertragen bekamen. 1960 ernannte Papst Johannes XXII Laurean Rugambwa zum ersten afrikanischen Kardinal. Am 3. April 1960 konnte Pater Franz Rosenbaum noch an der Audienz bei Papst Johannes XXIII. zusammen mit dem neuernannten Kardinal Rugambwa im nahen Vatikan teilnehmen. Nicht von ungefähr haben zwei Kirchenmänner wie Papst Johannes XXIII. und Pater Franz Rosenbaum so viele auffallende Ähnlichkeiten in ihrem sich selbst nicht zu wichtig nehmenden Priesterleben vorzuweisen.

Erkrankung und Tod

Im Sommer machte sich bei P. Rosenbaum eine Krebserkrankung bemerkbar. Zur Behandlung begab er sich in der Osterwoche 1961 nach Deutschland. Auf seinem Krankenbett empfing er noch den Besuch des Kölner Erzbischofs Kardinal Joseph Frings und des römischen Kardinal Agagianian am 28. Juni 1961 der die Grüße von Papst Johannes XXIII übermittelte. Am 8. Juli 1961 starb Franz Rosenbaum. Seinem Wunsch gemäß beteten seine Angehörigen zusammen mit dem Arzt das Te Deum am Sterbebett, und in der Pfarrkirche sang der Pfarrer mit dem Kirchenchor, „weil eine so edle Seele zu Gott heimgegangen war.“

Auf dem Klosterfriedhof in St. Augustin wurde Franz Rosenbaum zur letzten irdischen Ruhe gebettet.

325 Priester. Vor allem aus Afrika, Asien und Ozeanien, aber auch Lateinamerika und Europa, war P. Rosenbaum im Petruskolleg von 1946 bis 1961 zum väterlichen Freund und Beispiel eines aufrichtigen Christen geworden. Wenn ich heute noch auf Menschen stoße, die ihn kannten, so kommt ein Leuchten in ihren Augen auf und sie erzählen mir von dem Eindruck den Pater Rosenbaum bei ihnen hinterlassen hat. „Es gab keinen besseren Rektor im Collegio San Pietro“ erzählte mir noch am Silvestertag 2009 eine italienische Schwester, die ihn von damals her kannte. Alle die ihm begegnen durften werden ihr darin zustimmen.

Pater Rosenbaum lebte die Liebe Christi

Menschen die ihm begegnen durften spürten, dass Pater Franz Rosenbaum ganz von seiner priesterlichen und missionarischen Berufung getragen und erfüllt war. Sie erlebten sein Wohlwollen und seine Güte, die er allen Menschen gegenüber ausstrahlte, ohne einen Unterschied zu machen. So ist er sich selbst immer ganz treu geblieben und konnte in Zeiten der Willkürherrschaft ein Priesterbild bezeugen, das ganz nach dem Herzen Jesu geformt war. Sein ganzer priesterlicher Dienst am Menschen lebte aus der Liebe Christi, die er an alle weitergab.

Wenn das griechische Verb „marturein“ mit bezeugen und Martyrer mit Zeuge ins Deutsche übersetzt werden kann, dann hat es im Franz Rosenbaum einen passenden Träger gefunden, denn er bezeugte Gottes Liebe, die allen Menschen gilt und wurde so zu einem glaubwürdigen Zeugen seines großen Meisters aus dem bescheidenen Nazareth.

Pater Franz Rosenbaum erfreute sich wegen seiner reichen Erfahrung und seines großen Wissens, vor allem aber wegen seiner priesterlichen Persönlichkeit, die ganz von Güte, Einfachheit und tiefer Gottverbundenheit geprägt war, großer Wertschätzung bei seinen Priesterstudenten, bei seinen priesterlichen Mitbrüdern und bei allen Menschen die ihm begegnen durften.

Quellen:

- P. Franz Rosenbaum 1897-1961, in J. Fleckner, So waren sie, Bd. 3, 308-309
- Pontificio Collegio San Pietro Apostolo 1947-1997, keine weiteren Angaben [P. Dr. Manfred Müller SVD war aber als Rektor für die Veröffentlichung verantwortlich tätig] Printed at the Steyl Mission Press by the Divine Word Missionary Brothers [1997].
- Collegio di San Pietro Apostolo, Collegium a S. Petro Apostolo in Urbe 1947-1972, Roma 1972, 182 p.